

Digitalisierung und Organisation in der frühen Bildung

Iris Nieding

Dialogforum Frühe Bildung,
Tagung des NRW-Netzwerks Arbeitsforschung
„Digitalisierung der Arbeit im Gesundheits- und Sozialsektor“
Wissenschaftspark Gelsenkirchen

- Relevante Themen der Forschungsliteratur
- Kontroverse
- Organisation
- NemBørn-Konzept
- Hindernisse für die Implementierung von Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen
- Beschaffenheit des Bildungssektors
- Schlussfolgerungen

Romantisierung (Six/Gimmler 2007; Friedrichs-Liesenkötter 2016)

- Erzieher/innen haben ein größeres Wissen über die Medien(inhalte), mit denen sie aufgewachsen sind
- Medien(inhalte) von früher werden als wertvoller und qualitativ hochwertiger eingeschätzt
- keine Kenntnisse über die Inhalte der Medien aus der aktuellen Lebenswelt der Kinder

Untergeordnete Rolle der Medienerziehung (Six/Gimmler 2007; Marci-Boehncke/Rath/Müller 2012; Friedrichs-Liesenkötter 2016)

- gestiegene Anforderungen und Problemlagen → keine Zeit für Medienerziehung
- Erfahrungen an Computern stehen in zeitlicher Konkurrenz zu „Primärerfahrungen“ in der Natur o.ä.
- pädagogische Zielsetzungen beziehen sich auf „klassische“ Kita-Themen, die als wichtiger erachtet werden und nicht auf Medienerziehung
- geringere öffentliche Aufmerksamkeit (bspw. im Vergleich zur Sprachförderung)

Unsicherheit (Marci-Boehncke/Rath/Müller 2012; Friedrichs-Liesenkötter 2016)

- mangelnde Kenntnisse über Medienerziehung und Einsatzmöglichkeiten
- Erzieher/innen sind nur selten mit den Bildungsvereinbarungen in Bezug auf Medienerziehung vertraut
- Unsicherheit und Mangel an Wissen führt zu einer bewahrpädagogischen Einstellung

Zusammenhang Ausbildung & Fortbildung (Six/Gimmler 2007; Marci-Boehncke/Rath/Müller 2012; Eder et al. 2013)

- positive Auswirkungen medienerzieherischer Inhalte in der Ausbildung auf die Nutzung von Fortbildungsangeboten → Sensibilisierung
- „Heilung der Gesunden“ – Vertrautheit mit Medienerziehung und Offenheit führt zu einem höheren Einsatz in der Praxis und einer höheren Beteiligung an medienerzieherischen Fortbildungen
- Haltungsveränderung durch Schulungen führen zu einer nachhaltigen Verankerung im Kita-Alltag

Medienkompetenz = Schlüsselkompetenz (Six/Gimmler 2007; Friedrichs-Liesenkötter 2016)

- dem „digital divide“ entgegenwirken
- Schlüsselkompetenz zur gesellschaftlichen Partizipation und Bewältigung schulischer/beruflicher Anforderungen

zielgerichtetes Gesamtkonzept (Six/Gimmler 2007; Eder et al. 2013; Friedrichs-Liesenkötter 2016)

- Medienerziehung und Förderung von Medienkompetenz als zielgerichtetes Gesamtkonzept / Querschnittsaufgabe
- Unabhängig von verfügbaren Mediengeräten
- Medienerfahrungen sind der Teil der kindlichen Lebenswelt → Teil der pädagogischen Arbeit
- negative Effekte ausgleichen durch ein „gegensteuern“ über die Heranführung an eine verantwortungsbewusste Mediennutzung

Zwei gegensätzliche Meinungen zum Umgang mit digitalen Medien in der frühen Bildung:

1. Kita als Schutzraum: Schaffung eines medienfreien Raumes

- Einsatz von „traditionellen Medien“
- resultiert aus einem „*Mangel an Wissen über Medien und Mangel an eigenen Erfahrungen mit Medien*“ (Marci-Boehncke et al. 2012) → Faktor Unsicherheit

2. Medienerziehung als Aufgabe der Kita: Notwendigkeit eines ausgearbeiteten Nutzungskonzeptes und eines reflektierten medienpädagogischen Verständnisses

- Zielgerichtete Auseinandersetzung und ergänzender Einsatz
- Medieninhalte als Gegenstand pädagogischer Gespräche
- Aufbau von Medienkompetenz

→ Stellschraube dazwischen: Inhalte der Aus- und Fortbildung sowie entsprechende organisationale Rahmenbedingungen

- Digitalisierung kann nicht „organisationsneutral“ vollzogen werden
- Digitalisierung ↔ Organisation
 - Formalität
 - Entscheidungsbasiertheit
 - Vernetzung mit der Umwelt
 - Informalität

Büchner 2018

Formalität

- Implementierung von Programmen und Technologien, die eine bindende Nutzung vorschreibt und unabhängig von der „Usability“ erfolgt
 - Problem: unterschiedliche Träger mit hoher Autonomie.
 - Umsetzung: Implementierung nur auf Trägerebene möglich; Abhängigkeit von den Trägern und ihren Digitalisierungskonzepten (gibt es solche Konzepte?); Ressourcen

Entscheidungsbasiertheit

- Nutzung der gesammelten Daten als Grundlage für Entscheidungen der Organisationen und deren Mitglieder
 - Problem: Mangelnde Datenkompetenz der Nutzer und dadurch Inkonsistenzen in der Verarbeitung
 - Umsetzung: Schulungen und Aufbau von Medienkompetenz der Mitarbeiter/innen; Erleichterung von Arbeitsprozessen aufzeigen

App	Funktionen	Nutzen
<u>nemFoto</u>	Dokumentations-App für die Erstellung von Portfolios. Zentrale Sammlung aller Daten und Bilder	Nutzung bei Entwicklungsgesprächen
<u>nemTeam</u>	Messenger- und Foren-Funktion Kalender	Unterstützt Kommunikations- und Planungsprozesse
<u>nemChekin</u>	Touchscreen im Eingangsbereich für die An- und Abmeldung	Weiterverwendung der Informationen über Anwesenheiten für weitere Planungen (bspw. automatische Essensbestellung o.ä.)
<u>nemEducation</u>	Bereitstellung von Informationsmaterialien und Konzepten	Zugriff für Fachkräfte für Informationsbedarf und Weiterbildung
<u>nemParent</u>	Kommunikationsplattform für Eltern und Kooperationspartner	Direkter Informationsaustausch über Änderungen und Bedarfe; Anmeldung zu Angeboten; Elternbefragung
<u>nemCockpit</u>	Trägerspezifische Inhalte	Unterstützung der Steuerung der Einrichtung

Vernetzung mit der Umwelt

- Verschiedene Daten aus unterschiedlichen Quellen werden zusammengeführt, aufbereitet und nutzbar gemacht
 - Problem: Bereitschaft der Organisation, über die Organisationsgrenzen hinweg Daten zu verarbeiten
 - Umsetzung: Zusammenarbeit mit Eltern und Aufbereitung der Daten aus den Entwicklungsdokumentationen für Entwicklungsgespräche und einsehbar für Eltern

Informalität

- Erwartbare Abweichung der Handlungsmuster von den formalen Vorgaben
 - Problem: Behinderung der Umsetzung von Digitalisierung in der Organisation
 - Umsetzung: Good-practice Beispiele und trägerinternes „Akzeptanzmanagement“ (bspw. durch Fortbildungen und In-House Schulungen); Abbau von intrinsischen und extrinsischen Hürden

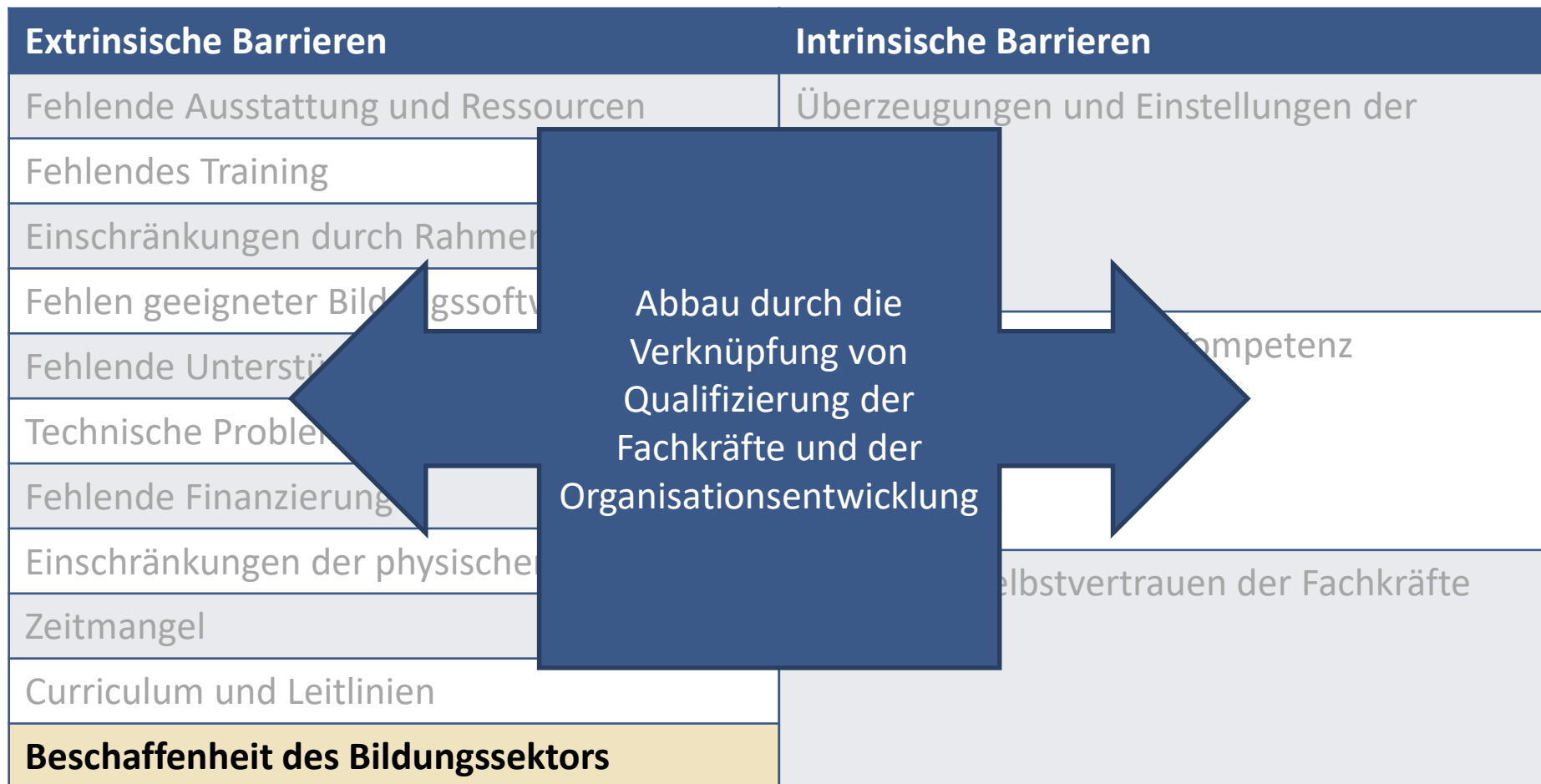
Extrinsische Barrieren	Intrinsische Barrieren
Fehlende Ausstattung und Ressourcen	Überzeugungen und Einstellungen der Fachkräfte
Fehlendes Training	
Einschränkungen durch Rahmenbedingungen	
Fehlen geeigneter Bildungssoftware	
Fehlende Unterstützung	Fehlendes Wissen und Kompetenz
Technische Probleme	
Fehlende Finanzierung	
Einschränkungen der physischen Umgebung	
Zeitmangel	Fehlendes Selbstvertrauen der Fachkräfte
Curriculum und Leitlinien	
Beschaffenheit des Bildungssektors	

Fthenakis/Walbiner 2018

Extrinsische Barrieren	Intrinsische Barrieren
Fehlende Ausstattung und Ressourcen	Überzeugungen und Einstellungen der
Fehlendes Training	
Einschränkungen durch Rahmen	
Fehlen geeigneter Bildungssoftw	Kompetenz
Fehlende Unterstütz	
Technische Problem	
Fehlende Finanzierung	
Einschränkungen der physische	Selbstvertrauen der Fachkräfte
Zeitmangel	
Curriculum und Leitlinien	
Beschaffenheit des Bildungssektors	

Abbau durch die Verknüpfung von Qualifizierung der Fachkräfte und der Organisationsentwicklung

Fthenakis/Walbiner 2018



Fthenakis/Walbiner 2018

- Sektor der frühkindlichen Bildung: „fehlende Tradition der Forschung und Entwicklung betreffend neuer Literacies“ *(Fthenakis/Walbiner 2018)*
- Resultat: Vorbehalte pädagogischer Fachkräfte gegenüber digitalen Medien und keine Relevanz
→ anderen Entwicklungsthemen wird der Vorrang gegeben
- Forderung von Forschenden und Stiftungen:
Implementierung von Medienpädagogik und Medienbildung in die Bildungspläne der Bundesländer
- Medienbildung hat z.T. Einzug in die Bildungspläne gefunden, die Umsetzung und Schwerpunktsetzung ist aber sehr unterschiedlich

- Verankerung ist eine wichtige Basis, löst aber nicht das Problem
- Träger können einen positiven Beitrag leisten, indem vermehrt Schwerpunkte in Bereichen der Medienerziehung gesetzt werden und medienpädagogische Konzepte in die Kindertageseinrichtungen getragen werden, ohne dass sie „aufoktroiert“ wirken
- Besondere Rolle der Aus- und Weiterbildung für den Abbau von Hemmnissen
- Gelingensbedingung: Organisationsentwicklung und Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen (z.B. adäquater infrastruktureller Ausbau, finanzielle Förderung, Ausstattung mit Medienkoffern)

Es geht nicht nur um die reine Wissensvermittlung, sondern darum, die Medienkompetenz der Fachkräfte zu stärken und in der Organisation Raum zu schaffen, diese Kompetenz bedarfsorientiert umsetzen zu können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Iris Nieding
Institut Arbeit und Qualifikation
Forsthausweg 2, 47057 Duisburg
iris.nieding@uni-due.de
Tel. 0203-379-1046

- Büchner, S. (2018): Zum Verhältnis von Digitalisierung und Organisation. Zeitschrift für Soziologie 47: 332–348.
- Eder, S. / Lehmann, A. / Lenich, A. / Roboom, S. / Seiler, G. / Wentzel, J. (2013): Medienkompetenz-Kitas NRW. Ein Modellprojekt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Düsseldorf: LfM.
- Fthenakis, W., E. / Walbiner, W. (2018): Der Einsatz neuer Technologien in der frühen Bildung. Herausforderungen und Perspektiven. In: Bildung braucht digitale Kompetenz, Band 1. Darmstadt: Didacta Verband e. V.
- Friedrichs-Liesenkötter, H. (2016): Medienerziehung in Kindertagesstätten. Habitusformen angehender ErzieherInnen. Wiesbaden: Springer.
- Marci-Boehncke, G. / Rath, M. / Müller, A. (2012): Medienkompetent zum Schulübergang. Erste Ergebnisse einer Forschungs- und Interventionsstudie zum Medienumgang in der frühen Bildung. In: MedienPädagogik, Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 22: 1-22.
- Six, U. / Gimmler, R. (2007): Die Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten. Eine empirische Studie zu Bedingungen und Handlungsformen der Medienerziehung. Berlin: Vistas.